

tistiken rechnet Prof. Müting in der Bundesrepublik mit einem pro Kopf-Verbrauch von etwa 70 g täglich. Das liege bereits an der unteren toxischen Grenze.

fr 189

Schwäbisch Hall: Zum Jubiläumsjahr, dem 50jährigen Bestehen der Freilichtspiele Schwäbisch Hall, hat sich die alte Reichsstadt etwas besonderes einfallen lassen: Die Besucher werden eingeladen zur „Treppenfreizeit“, einem ein- oder zweitägigen Wochenende in Hall mit Inklusiv-Sonderpreisen, in denen sowohl ein Besuch der Freilichtspiele, des Kekenburg-Museums, eine Ausgabe des neuen Haller MERIAN, Wanderkarte und ein Frühschoppen mit dunklem Bier enthalten sind. Die Gäste haben die Wahl zwischen Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension, die Preise beginnen bei 50 DM. Im 50. Jahr wird auf der großen Münsterfreitreppe Theater gespielt: Wie einst vor 50 Jahren steht auch 1975 in der Spielzeit vom 14. Juni bis 9. August der „Jedermann“, eine Bearbeitung des Urtextes, auf dem Spielplan; außerdem wird Brechts „Leben des Galilei“ vom vorigen Jahr wegen des großen Erfolges wieder aufgenommen und als zweite Neuinszenierung kommen Shakespeares „Lustige Weiber von Windsor“ hinzu. Das Jubiläumsprogramm wird abgerundet durch ein Konzert der Stuttgarter Philharmoniker auf der Treppe mit Haydns „Schöpfung“, unter Mitwirkung der Kantorei St. Michael am Sonntag, 29. Juni und vom Serenadenkonzert im Kreuzgang der Korbung am 6. Juli mit dem Württ. Kammerorchester.

Nürnberg: Ausstellung Albrecht-Dürer-Haus (Albrecht-Dürer-Str. 39) 17. 5.-15. 6. „Arnulf Wallner, Kugelschreiberbilder“ // Albrecht-Dürer-Haus 21. 6.-20. 7. „Norbert Richter-Scrobinihusen, Zeichnungen, Radierungen und Aquarelle“.

Würzburg: Ausstellung in der Städt. Galerie, 23. 5.-29. 6. Max Slevogt - Gemälde, Grafik.

Richard Rother - 85 Jahre: Der in Kitzingen lebende Bildhauer und Holzschneider Richard Rother (siehe FRANKENLAND, Heft 4/1970), nach wie vor unermüdlicher ideenreicher und humorvoller Darsteller fränkischer Lebensart u. Weinseligkeit, beging am 8. Mai - still und bescheiden, wie er immer war - seinen fünfundachtzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlaß zeigte der Kunstverein Bamberg in Verbindung mit der Fränkischen Bibliophilengesellschaft in der Galerie am Stephansberg zu Bamberg bis Ende Mai Holzschnitte und Plastiken des bekannten und beliebten Künstlers. In drei Räumen und im Treppenhaus der sympatischen Galerie war ein stattlicher Überblick seines unerschöpflich scheinenden graphischen Werkes geboten. Man sah wohlbekannte, dennoch immer wieder gern anzuschauende Blätter und Neues, Unbekanntes. Kleingraphik (Exlibris, Neujahrswünsche, Familiengraphik), Illustrationen, fränkisches Tagwerk, fränkischer Frohsinn und fränkische Landschaften stimmten besinnlich und heiter. Dazwischen standen Bronzeplastiken: Winzerinnen und Winzer, und ein wohlgelungener St. Urban animierte mit verschmitztem, um die Gnade eines „maßvoll genossenen“ Glases Wein wissenden Lächeln vermutlich auch manchen Nicht-Weinkenner zu dem Versuch, das so vielfältig von Richard Rother „humorvoll verherrlichte Lebenselexier“ (so H. N. im „Fränkischen Tag“) zu probieren. P. U.

Gößweinstein: Am 5. Juli wird das Stück „Der Lügenbeutel“ von Eberhard Wagner von der Laienspielgruppe des TSV Bindlach, Ldkrs. Bayreuth, aufgeführt. Es handelt sich um eine fränkische Variation des von Goldoni gestalteten, volkstümlichen Lügner-Stoffes: Der Lügner verstrickt sich immer mehr im Netz seiner Lügen (die er geistreiche Erfindungen nennt) und wird zuletzt entlarvt. Am 26. Juli spielt die Laienspielgruppe Weißenhohe, Ldkrs. Forchheim, das Stück „Das Glück heißt nicht Max oder Urlaub auf dem Bauernhof“, ebenfalls von Eberhard

Wagner. Hier geht es um zeitnahe Probleme, einen Lottogewinner, der vom Land in die Stadt zieht und dort alles verliert, dann zurückkehrt und mit neuem Unternehmungsgeist sein Mädchen zurückgewinnt und für sich und die beiden nun verbundene Familien eine neue Existenzgrundlage schafft. Beide Stücke versuchen, Unterhaltung und Belehrung zu verbinden und sind als Alternative zu einem bayerisch bestimmten Seppel-Theater zu verstehen, das sich leider auch bei uns immer mehr ausbreitet. -t/w-

„Kulturpreis Rhön“ an Brüder Wald-Fladungen Bad Neustadt: Der vom Rhönklub e. V. Fulda zur ehrenden Würdigung v. Persönlichkeiten, die sich um das kulturelle Leben in der Rhön verdient gemacht haben, gestiftete „Kulturpreis Rhön“ wurde im Europäischen Jahr des Denkmalschutzes 1975 an die Brüder Ludwig und Otto Wald aus Fladungen verliehen.

Als Kirchenmaler und Restauratoren haben sie zahlreichen Altären, Wand- und Deckenmalereien in den Kirchen, vielen Fachwerkhäusern und Schloßbauten vom nördlichsten Winkel Frankens in der Rhön bis ins Grabfeld und die anderen fränkischen Gauen stilgerecht und sorgfältig ihr schmuckes Gesicht wieder gegeben und für ihre Erhaltung gesorgt. Daneben sind beide bekannt als getreue Sachwalter des vom Vater Franz Wald aufgebauten Rhönmuseums Fladungen. Eifrig sind beide bemüht, die reichen volkskundlichen Sammlungen zu pflegen, zu hüten und zu mehren. Ganz im Sinne des Frankenbundes, dem sie das Rhönmuseum als körperschaftliches Mitglied zugeführt haben.

Die Auszeichnung wurde am 15. März in einer Feierstunde im Barockschloß zu Gersfeld durch Rhönklubpräsident Dr. Josef-Hans Sauer (Fulda) überreicht. Die beiden fränkischen Preisträger teilen sich die Ehre mit Pfarrer Erwin Sturm aus Neuhof/Rommerz bei Fulda, der sich verdient machte um die Denkmalpflege mit zwei gründlichen Bänden kunstgeschichtlicher Monographien über Bau-

denkmäler im Bereich des Hochstifts Fulda. Die Laudatio für die Brüder Wald hielt in feinsinniger Weise unser Bundesfreund Hans Kleiner (Gersfeld), der dem Kulturausschuß des Rhönklub-Hauptverbandes angehört.

Frühere Preisträger waren 1973 der Dichter Josef Magnus Wehner (München †, geb. 1891 in Bermbach/Rhön b. Geisa/Krs. Eisenach i. Thüringen) und 1971 Pfarrer Dr. Johann Pfeufer (Karlbürg †, geb. 1894 in Rittershausen/Ochsenfurter Gau). Der an verschiedenen Orten der mainfränkischen Gaulandschaft und in Waldberg am Kreuzberg in der Rhön wirkende Geistliche wurde vor allem durch seine vergleichende Volkskunde „Rhönerisch und Fränkisch“ bekannt. Der 1938 erschienenen ersten Auflage konnte 1972 ein Nachdruck folgen. Außer zahlreichen pädagogisch-theologischen, heimat- und volkskundlichen, auch dichterischen Veröffentlichungen in Zeitschriften und Büchern sei hier besonders auf seine Monographie „Johann Peter Herrlein – ein fränkischer Barockmaler“ (1966) hingewiesen.

Außer einem Geldbetrag wird dem vom Kulturausschuß des Rhönklubs für die Auszeichnung Erwählten eine Bronzeplakette überreicht, gegossen von Fa. Reich (Mellrichstadt). Außer der Umschrift „Kulturpreis Rhön-Rhönklub“ zeigt sie im Profil-Relief die Köpfe des Minnesängers Otto von Bodenlauben und seiner Gemahlin Beatrix von Courtenay, Stifter des Zisterzienserinnenklosters Frauenroth bei Aschach (1231), und bekannt durch ihre meisterhaften Grabplastiken von 1270/80 ebenda. Der 1971 gestiftete und bisher dreimal verliehene Preis würdigte schon zweimal kulturelle Leistungen im fränkischen Bereich der Rhön. Den Brüdern Wald in Fladungen gratuliert auch der Frankenbund zur verdienten Auszeichnung. (p. e.)

Würzburg: Lions- und Rotary-Club wollen Zuschüsse geben, in das finanzielle Risiko teilen sich eine alte Würzburger Bauunternehmerfamilie und eine Baube-